

Ministers und nahezu sämtlicher Leiter der großen
ternwarden der Welt der Kongreß der inter-
nationalen Vereine für Astronomie, Geographie
und Geophysik eröffnet.

M.-G.-V. Sängerbund.
 Heute (Mittwoch) abends
 punkt 7/8 Uhr:
Gefangprobe.

III. Orden.
 Heute, Mittwoch, abends
 8 Uhr im Arbeiterverein
 St. Paulus: d2915
Gefangstunde.


„Westfalia“
 Verein für kath. Kaulento
 und Beamte.
 Mittwoch, den 3. Mai,
 abends 8 1/2 Uhr
 im Vereinslokal
 Langenhoff:
Berammlung.
 Um recht zahlreiches Ge-
 heinen bittet d2908
 Der Vorstand.

Technische Nothilfe
 Ortsgruppe Hochal.
 Am Mittwoch, den 3.
 Mai (heute) abends 8 1/2 Uhr
 im Bürgertrug-Baal
**Ortsgruppen-
 Berammlung.**
**Städt. freiwillige
 Feuerwehre Bochum.**


 Die Kameraden werden
 mit eingeladen, an der
 Gruppen - Berammlung
 Technischen Nothilfe voll-
 ständig teilzunehmen. (Dien-
 stform.)

**abfabrer - Verein
 Wandertuff.**
 Heute Mittwoch abends
 8 Uhr
Berammlung
 Großen Ausflügen.
 Anordnung im Selbst-
 und anderem Verlosung.
 Der Vorstand.


Phönix Verein
 Donnerstag abends
 im Turnen findet im
 stotale
alsversammlung
 woran sich die Mit-
 recht zahlreich ein-
 wollen. d2914
 Der Vorstand.

Werkstatte
 zu kaufen gesucht
Bemalde
 Schenck, Kasmuffe-
 ger, Desloger, etc.,
 und sonst von der
 Kunstlern.
 an Galerie Fanden
 W 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1

Sonderverträge den Grundsatz gemeinsamen Zusammenarbeitens und gemeinsamer Beratung verletzt, betont die Denkschrift mit aller Entschiedenheit, daß die Verletzung der Konferenzgrundsätze durch die alliierten Staaten und nicht durch Deutschland erfolgt ist. Es wird im besonderen auf die separaten Verhandlungen der alliierten Mächte mit Rußland hingewiesen, zu denen Deutschland nicht zugezogen wurde.

5. Die Alliierten betonen, sie hätten niemals beabsichtigt, einen Sondervertrag mit Rußland abzuschließen, wie es Deutschland getan hat. Hierauf entgegnet die deutsche Denkschrift: Die Sonderverhandlungen der Alliierten hatten den Zweck, eine Einigung unter den Alliierten und mit Rußland über die Vorschläge zu schaffen, die der Unterkommision vorgelegt werden sollten. So diese Mehrheit einmal zustande gekommen, war auch gleichzeitig ohne weiteres eine Mehrheit für die Abstimmung in der Unterkommision geschaffen, die aus deren Zusammenfassung hervorgeht. War einmal Deutschland von der Gestaltung der Vereinbarung mit Rußland ausgeschlossen, so blieb seine künftige Mitwirkung nur noch formell. Es blieb ihm daher nichts anderes übrig, als sich gegen eine solche Majorisierung dadurch zu wehren, daß es so schnell wie möglich einen Vertrag abschloß.

7. Abschließend geht die Denkschrift in ihren Darlegungen auf die Behauptungen ein, daß durch den deutsch-russischen Vertrag die Verhandlung der Reparationsfrage in Genoa selbst vereitelt und die Atmosphäre für die kommende Anleiheverhandlungen verschlechtert worden seien.

Internationales Petroleum-Abkommen mit Rußland?

1. Berlin, 3. Mai. Zwischen der russischen Abordnung in Genoa und den deutschen, holländischen, englischen und dänischen Petroleumgesellschaften sowie der Shell Comp. und Royal Dutch Co. ist gestern, nach einer Pariser Meldung, ein endgültiges Abkommen unterzeichnet worden, wonach die Sonjettegierung den genannten Gesellschaften das Monopol über die Produktion und den Verkauf des russischen Naphtha überträgt und zwar sowohl in Rußland als auch im Ausland. Die Petroleumgebiete von Baku usw. werden in Pacht gegeben.

Diese Abmachungen haben angeblich die Unzufriedenheit der Amerikaner in Genoa erregt, die sich namentlich darüber beklagen, daß für die Standard Oil Company keinerlei Aussicht besteht, von den russischen Konzessionen zu erhalten.

Die Kriegesbeschuldigten.

1. London, 2. Mai. Im Unterhause fragte gestern Sir John Balfour, ob der Premierminister jetzt in der Lage sei, dem Bericht zu veröffentlichen, der im vergangenen Januar von dem vom Obersten Rat zur Berichterstattung über das Verhalten gegen die deutschen Kriegesbeschuldigten in Leipzig ernannten Juristenaußenrat verfaßt wurde, ob ferner der Premierminister den Grund mitteilen könne, weshalb diese Kriegesbeschuldigten nicht gemäß dem Vertrag von Versailles unverzüglich abgeurteilt werden sollten und ob die Aburteilung dieser Kriegesbeschuldigten einstimmig mit dem Friedensvertrage bald erwartet werden könne. Chamberlain erwiderte, die Antwort auf die erste Frage laute verneinend. Es werde über diese Angelegenheit zwischen den alliierten Regierungen weiter beraten.

Johann Schlier und seine Familie.

Skizze von Wilhelm Romma-Berth.

„Was macht die Mutter?“

Johann Schlier stand in lehnigen Stiefeln hoch aufgereckt im Türhaken und sah in die Küche, in der zwei Weibsbilder in den Dreieckigen wirtschafelten. Ein kurzes, harnes „s geh!“ war die Antwort. Bei den Worten nahm sein gebräuntes Gesicht einen milden Ausdruck an. Er machte wortlos kehrt und stampfte die enge, feile Bauernstiege hinauf. Er stand, mit dem Kopf fast an die niedrige Balkendecke stoßend, bei der Kante am Bett und schaute sich nach ihrem Befinden.

„Sie kalle besser: „Ich bin gut versorgt, mein Junge, mach dir keine Sorge um mich.“

Es war ein Zimmer, wie die starke rüstige Frau, vom Schlag gerührt, hilflos in den Kissen lag. Vor wenigen Tagen noch hatte sie das Haus regiert; jetzt war sie nicht mehr Herr über ihren eigenen Körper.

Johann Schlier schüttelte ein paarmal verächtlich den Kopf, setzte sich zu ihr ans Bett, ließ den Oberkörper nach vorn sinken, stemmte die Ellbogen auf die Knie und stierte schweigend zu Boden. Sie waren nicht gewohnt, viel miteinander zu reden. Und doch hatte er das Bedürfnis, ihr etwas Liebes zu sagen. Sie war seine Mutter.

„Möchtest du was essen?“ fragte er nach langer Zeit.

Sie schüttelte verneinend den Kopf und hauchte nur: „Trinken!“

Darüber trat die Anna Schlier herein und stellte sich — gleich hochgewachsen wie sein Bruder — ins Fußende des Bettes, die Hände hart auf die Bettstöße legend.

„Ich will dir den Kaffee bringen, daß sie dir was bringt.“

Johann Schliers Blick ging fragend über der Schwester schattig gekrümmten Gesicht. Ein Juden war darin und ihre schmalen Lippen waren fest auf-

Die in dem zweiten und dritten Teil der Anfrage berührten Punkte wurden noch nicht vom Obersten Rat erwogen.

Deutsches Reich.

Dr. Hermes zu den gegen ihn erhobenen Vorwürfen.

Am Dienstag letzten die Verhandlungen des zur Untersuchung über die Weinforderungen des Ministers Hermes eingesetzten Untersuchungsausschusses wieder ein. Den Bericht erstattete an Hand der Akten der deutsch-nationale Abgeordnete Semmler. Auch der Reichsfinanzminister Dr. Hermes nahm an den Verhandlungen teil. Zu den gegen ihn gerichteten Ausführungen des unabhängigen Abg. Herz nahm Dr. Hermes in längerem Darlegungen selbst das Wort, um eine Anzahl der gegen ihn gerichteten Angriffe und Vorwürfe zu entkräften. Zunächst stellte der Reichsfinanzminister fest, daß er nicht 4, sondern nur 2 Weinforderungen erhalten habe; die vom Abg. Herz behauptete 2. Sendung sei ein Teil der 2. und mit ihr zusammen erfolgt. Mit Entschiedenheit verwahrt sich der Minister gegen den Vorwurf, daß es sich bei dem von ihm bezahlten Preis um einen Ausnahmepreis oder, wie Dr. Herz sich ausdrückte, um einen „Geschenkpreis“ gehandelt habe. Dem er habe Kenntnis davon gehabt, daß unter Verzicht auf Konjunkturpreise mehrfach Weine abgegeben worden sind. Die Ausführungen des Abg. Dr. Herz bezeichnet Dr. Hermes als eine geschickte Gruppierung von Einzelheiten, die sich bei näherer Prüfung als nicht stichhaltig erweisen werden. Um die Durchführung der Einzelheiten habe sich der Minister nicht persönlich gekümmert. Auch die Nachfrage wegen des Preises durch das Ministerium ist von Dr. Herz kritisiert worden. Hierzu erklärt Dr. Hermes, daß er selbst Herrn Regierungsrat Ratte gebeten habe, nachzuforschen, ob der angegebene Preis auch richtig sei. Herr Ratte habe ihm nämlich Mitteilung gemacht, daß ein Brief wegen der Weinforderung in die Hände Angehöriger gelangt sei, und er habe die Befürchtung, daß dieser irgendwie eine schiefe Darstellung darüber geben könne. Auch auf die Frage der Zudeckung geht der Minister des näheren ein und stellt seinerseits fest, daß von ihm eine Entscheidung gegen die Aufhebung des leitenden Staatssekretärs nicht erfolgt sei.

Hermes bleibt in Berlin.

1. Berlin, 3. Mai. Reichsfinanzminister Dr. Hermes wird laut B. T. voraussichtlich nicht mehr nach Genoa zurückkehren, da die Beratungen, die seine Anwesenheit dort notwendig machten, im großen und ganzen beendet sind.

Die Frage der Zwangspensionierung.

1. Berlin, 3. Mai. Im Staatsrat hat die Arbeitsgemeinschaft des Zentrums und der Demokratischen Partei einen Antrag zum Gesetz über die Einführung einer Altersgrenze eingebracht. Darin wird das Staatsministerium ersucht, dem Landtag baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den das Gesetz betr. Einführung einer Altersgrenze vom 15. 12. 1920 einseitig außer Wirksamkeit gesetzt werde bis zur Auswirkung des Antrages, demzufolge die Frage der Zwangspensionierung für das Reich einheitlich zu regeln sei in der Art, daß gegenüber dem früheren Rechtszustand erleichterte Voraussetzungen für die Verlegung in den Ruhestand geschaffen werden, wobei vor allem die rein schematische Regelung lediglich nach dem Maßstabe des Alters zu vermeiden sei.

Die Neuordnung der Beamtengehälter.

1. Berlin, 3. Mai. Die von der Reichsregierung am 1. Mai begonnenen Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen über die Neuordnung der Beamtengehälter wurden am Montag beendet. In der beiderseitigen Auffassung wurde eine volle Uebereinstimmung nicht erreicht. Im Laufe der Verhandlungen näherten sich die Vorschläge soweit, daß zwischen dem Angebot der Regierungen und den Forderungen der Organisationen nur noch ein Unterschied von 1000 M für jeden Beamten aller Gehaltsgruppen vorhanden war. Das letzte Angebot der Regierung ging dahin, den allgemeinen Teuerungszuschlag von 30 Prozent auf 65 Prozent und den bescheidenen besonderen Teuerungszuschlag auf 35 Prozent, von 3000 auf 3500 M zu erhöhen, während die Organisationen den letzteren Betrag auf 6500 M erhöht wissen wollten. Die Zugeständnisse der Regierung hätten eine jährliche Mehrausgabe von 46 Milliarden betragen, nachdem erst am 1. April für den gleichen Zweck 50 Milliarden bewilligt worden sind. Die Regierung glaubt damit den gegenwärtigen Teuerungsverhältnissen in dem erforderlichen Umfang Rechnung getragen zu haben. Die Regierung glaubt ferner, bei der schwierigen Finanzlage und den sonstigen Rücksichten nicht weiter gehen zu können. Die Regierung, die die Notlage der Beamten in vollem Maße anerkennt, wird mit der größten Beschleunigung die erforderlichen Maßnahmen ergreifen, um die Entscheidung der zuständigen gesetzgebenden Faktoren herbeizuführen. Das Reichskabinett wird zu diesem Zweck sich schon heute mit der Angelegenheit befassen.

Der Streit um die Getreidemenge.

1. Berlin, 3. Mai. Im Reichseisenbahnministerium fanden Verhandlungen über die Sicherstellung der Volksernährung, besonders mit Brotgetreide statt. Man will versuchen, durch Abschluß direkter Verträge zwischen dem Erzeuger und dem Verbraucher eine Preislenkung herbeizuführen. Sollte dieser Versuch nicht zum Ziel führen, so steht die preussische Regierung auf dem Standpunkt, daß eine Umlage in irgend einer Form eingeführt werden muß. Das preussische Staatsministerium hat sich grundsätzlich für Beibehaltung der Umlage ausgesprochen.

Baldige Vorlage des Oberschiedsgerichtsabkommens.

1. Berlin, 3. Mai. Das deutsch-polnische Abkommen, das in Genf abgeschlossen worden ist, wird, wie wir hören, binnen kurzem dem Reichstage und dem polnischen Sejm zur Ratifizierung vorgelegt werden. Es umfaßt etwa 760 Paragraphen. Man nimmt an, daß seine Beratung im auswärtigen Ausschuss des Reichstages Ende dieser oder Anfang nächster Woche erfolgen wird.

Ratifizierung des „Korridor“-Abkommens.

1. Berlin, 3. Mai. Am 27. April wurden in Paris zwischen dem deutschen Botschafter und dem polnischen Gesandten die Ratifikationsurkunden des zwischen Deutschland, Polen und der freien Stadt Danzig geschlossenen Abkommens über den freien Durchgangsverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland ausgetauscht. Das Abkommen ist also am 27. 4. in Kraft getreten. Es ist am 21. 4. unterzeichnet worden. Der deutsche Reichstag hatte es am 12. 7. 1921 ratifiziert. Die Ratifikation im polnischen Sejm hatte sich jedoch bis zum 24. Januar 1922 verzögert, so daß der Austausch der Ratifikationsurkunden erst jetzt erfolgen konnte.

Bermitteltes.

Eine schwere Bluttat.

— Berlin, 3. Mai. Der B. J. am Mittag zufolge betrat in Riga ein junger Mann eine Wohnung in der Ritterstraße und fragte harmlos nach einem Beil zum Holzzerkleinern. Als er es erhalten hatte, erschlug er Mann, Frau und einen 2 Monate alten Knaben. Beim Verlassen der Wohnung traf er auf der Treppe den Hausherrn, den er ebenfalls erschlug. Der Mörder raubte 30 000 Rubel und entkam unerkannt.

Blutige Krawalle in Berlin.

— Berlin, 3. Mai. Gestern nachmittag demonstrierten die städtischen Arbeiter gegen die Ablehnung des letzten Schiedsspruches durch die Stadtverordnetenversammlung vor dem Rathaus. Es wurden Reden gehalten, und schließlich gegen 7.30 Uhr versuchten die Demonstranten die Postenkette zu durchbrechen und in das Rathaus gewaltsam einzudringen. Die Schutzpolizei mußte mit ausgefahrenem Bajonett und gezogenem Säbel gegen die Menge vorgehen. Dabei wurden etwa 10 Personen verletzt. Die Verwundeten wurden in das Rathaus getragen, einige von ihnen mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Gegen 9.30 Uhr jagte die Demonstranten ab. 10 Personen wurden festgenommen.

Ein verhängnisvoller Zwischenfall.

— Mainz, 3. Mai. Bei dem Mafseierzug ereignete sich ein erster Zwischenfall. Nach Presse-Mitteilungen war ein Automobil der Interalliierten Rheinlandkommission mit dem Chef der amerikanischen Geheimpolizei und zwei deutschen Kriminalbeamten auf Verfolgung eines Kraftwagen Diebstahls begriffen. Auf der Rheinstrasse fuhr das Auto durch den Mafseierzug. Die Menge, die durch das schnelle Fahren aufgebraht wurde, forderte den Führer auf, zu halten und wollte ihn der Polizei übergeben. Der Führer zog den Revolver und drohte zu schießen. Ein junger Mann versuchte, dem Amerikaner den Revolver zu entreißen. Dabei erlitt sich die Waffe. Der Amerikaner wurde am linken Oberarm verletzt. Die Menge, welche glaubte, daß der Amerikaner schoß, hieß auf den amerikanischen Geheimpolizisten mit Schreien und Stößen ein, so daß er verletzt wurde und sich ins französische Militärklosett begeben mußte. Das Auto wurde schwer beschädigt.

Millionenschießungen.

— Hannover, 3. Mai. Die Kriminalpolizei hat umfangreiche Millionenschießungen mit Schloßblei aufgedeckt. Aufkäufer und Händler aus Düsseldorf und Barmen kauften bei Landwirten in der Provinz Hannover Schloßblei in großen Mengen auf, um es nach Belgien und Frankreich zu verschleusen.

Aus der Heimat.

Bosch, den 2. Mai.

6. Freigesprochen. Ein blutiger Räubermeister der vor einiger Zeit wegen verbotswidriger Einfuhr von Wehl vom Schöffengericht zu einer einjährigen Gefängnis- und Geldstrafe verurteilt worden war, ist gestern von der Berufungsinstanz des Landgerichtes in Münster freigesprochen worden.

a. Von der Jagd. Der Bezirksausschuß zu Münster hat bezüglich der Schongel für Rebhühner und für Birk-, Fasel- und Faschenschnäbel im Jahre 1922 für den Regierungsbezirk Münster

Ihre Schluden erstichte ihre Stimme.

Da strich er ihr übers Haar, hob ihr Gesicht zu sich herauf und sagte: „Frau!“

Und alles, was er in den jungen Jahren ihrer Ehe an Liebesworten an ihr gepart hatte, klang in diesem einen Wort ...

Dann stieg er wieder zur Kante hinauf, lehnte sich zu ihr ans Bett und eine Träne rollte ihm über die rauhen Waden. Seine Seele mählte sich, einen Weg von der einen zur anderen zu finden. Er brachte die Worte nicht heraus.

Die Bäuerin lag in den Kissen mit weitem, verlorenem Blick. Sie empfand nichts, was bei ihr geschah, sie sah die Not ihres Sohnes nicht; ihre Seele war losgerissen aus aller Trübsal und allen Himmeln des Lebens. So fand sie den Weg zum Herzen der andern, die eine Fremde in ihren Tagen gewesen war.

„Johann!“ hauchte sie, sich mit tiefem Blick ihm zuwendend. „Anna ... Len ...!“

„Ich hol sie.“ sagte Johann Schlier hastig, stand mitleid auf und ging ins Haus hinauf ...

Als die drei jungen Menschen in die Krankenstube traten, war eine Veränderung mit der Mutter vorgegangen. Sie lag mit stillen, lächelnden Blick in den Kissen; sprechen konnte sie nicht mehr. Sie tastete mühsam nach den Händen der beiden Frauen und legte sie ineinander. Dann sah sie mit sprechenden Augen von einer zur andern. Zuletzt spürte sie wohl, wie das Eis zwischen den beiden Herzen zu schmelzen begann. Da lächelte sie und erlosch still wie ein Licht.

Johann Schlier aber stand dabei und er sah die Luft über seinem Haupte klar werden, tat einen tiefen Seufzer und ging ins Haus hinauf.

einandergelassen. Da blieb er noch eine Weile sitzen, als warte er, und sah von der Zusammengebrochenen zur Aufstehenden hinauf und wieder zurück ... Als sie beide schwiegen, stand er ähnd auf und ging langsam hinaus ... Er zog die Tür leise hinter sich ins Schloß, blieb in der Dunkelheit des Treppenhäufes stehen und stieß sich mit der harten Hand über die Stirn ... Es lag etwas blieschwer auf seinem Haupte, seit die Lena Synnen hineingekommen und seine Frau geworden. In den Tagen, da die alte Frau krank dalag, war diese Blieschwere unentraglich, erdrückend geworden. Niemand spürte das mehr als er. Die Frauen gingen aneinander vorbei und spürten kaum, daß sie den Weg zueinander nicht fanden. Ihm drückte es fast das Herz ab ... Nach einer Weile ging die Tür zum Krankenzimmer wieder auf und in dem herausfallenden schmalen Lichtstreifen stand die Schwester neben ihm. Sie legte ihm hart die Hand auf den Arm. Er schweig und sah erwartend auf sie. „Daß die da unten, du; es geht der Mutter jedesmal durchs Herz, wenn sie kommt.“

Da ging ein Reden durch Johann Schliers hohe Gestalt; wie ein Knaben und Knaben war es. Er griff nach der Schwester Hand und umkrallte sie fest. „Sag das nicht, Anna!“ fließ er heiser heraus. „Denk es nicht! Das ist ein Verbrechen!“ ... Und nach einer Weile forderte er hart: „Sag, daß du es nicht glaubst!“

Sie schweig trozig. Da waren, als er die Treppe hinunterstieg, seine Tritte doppelt schwer geworden und hallten dumpf durchs Haus. Seine nagebissenen Schläfen polterten auf den Stiegen, wie wenn er einen Doppelgänger durch den Schultern trüge.

„Den“, sagte er in die Küche hinein — er wagte nicht, den Kopf zur Tür hineinzustrecken, er konnte ihn nicht in die Augen sehen — „Den, sollst der Mutter was zu trinken bringen!“

Dann ging er auf den Hof, ins Feld hinaus, wo über frühlingsschwerer Erde ein sternenheller Himmel lag. Als er den aufgeweichten, ausgefahrenen

Weg einschritt, ging er gebückt, wie ein alter Mann, und ein Stöhnen rang sich aus seiner Brust.

„Schuld?“

Er hatte nie danach gefragt. Es hatte wie ein hartes Gesicht in seinem Leben gestanden, daß die drei, die er mit seiner fargen Liebe umfing, nicht zueinander konnten. Was konnten sie dazu? Seine Mutter? Seine Schwester? Seine Frau?

Schuld?

Er hatte sich abgemüht, den Schutt zwischen ihren Seelen hinwegzuräumen. Es war ihm nicht gelungen. Aber an Schuld hatte er nie gedacht. Me. Sie waren eben so, eine jede in ihrer Art.

Und nun hatte die Schwester all das zusammengepackt und seiner Frau auf den Nacken geworfen. Schuld! Schuld!

Das war so hart wie Stein und so schwer wie die Welt ...

Johann Schlier machte hastig kehrt und eilte wie gepeht nach dem Hof zurück, als müßte er da der Garten, hochaufgeroglen den Mund verschließen. Er litt innerlich Not, daß ihm der Schweiß auf die vom kühlen Abendwind umstrichene Stirn trat.

Als er in die Nähe des Hauses kam, gestellte ein Schrei auf, scharf wie ein Messer, wild, wund; und ein Wimmern klang nach, das aus einem zerrissenen Herzen kam.

Da wußte er, daß er zu spät kam.

Schuld!

Ihm war als hörte er einen Reißhieb durch die Luft faulen ... Er stürzte ins Haus, fand sein Weib auf dem Stuhl beim Ofen zusammengebrochen, und ein Schluden und Schluden wie das Wüten eines Sturmes rang sich aus seiner Brust. Er fragte nicht; er sah nur ihren wehen, blutigen Blick.

„Sag du der Mutter zu trinken gebracht?“ fragte er.

Sie schüttelte den Kopf.

„Ich kann nicht! ... Die ... die ...!“

beschlossen: 1. Si
für Rebhüh
mit Ablauf
für die Jagd au
1922 der erste
ginn der Schon
anenhähne im J
bei dem gel
3. Der Haus
Montag abend in
Berammlung ab
binden berg
des Wohnungsbe
Steuer sei vom
Gewenden beja
hört worden, won
hätten seien. Da
eine höhere Abgab
Durchführung diese
für den gewerblich
lich mit Steuern ü
Disziplin sprach
gegebte Abgabe von
wurde noch folgen
an die Stadtver
fraktionen der S
richtig wurde:
„Die aus allen
hausbesitzern und
Nahrungs-Beramm
1922, im Gesellsch
geordneten Meinun
der gelehrt unbed
Gebäude durch d
Wohnungsbaues ni
bei den zur Zeit
bei einer Belastun
Abgabe vom Aus
Wohnungsverhältni
fügung stehenden
zahl neuer Wohnu
zu den Unkosten i
würden. Die Verke
Abgabe vom Aus
der Einkommenver
daran Betroffenen
stillet die Stadtver
tionen im Stadtpar
geschriebenen Höhe
wenden zu lassen
zu machen, bei dene
höchsten Maße die
interalliierten Krei
des Wohnungsbaues

s. Ueber die Tsch
Dr. Wirth folgende
Die Unterföhung
schweren Tagen des
chiedenen Kreisen d
gebliebenen Beamte
und ganz besonders
technischen Nothelfe
des wachsenden Ver
des, was machenden
daß wir alle im E
meinschaft bilden,
Staates hineingetrei
halten unseres Priv
in den letzten Jahr
Erkenntnis ist leide
ter Weg bis zu dem
aufs gemeinsame Ga
Staat, für dessen po
Kollagensoffe mitve
jedem einzelnen mi
große Aufgabe unse
denn je angelegte
Wettungen, alle So
lassen hinter dem G
und der treuen Zu
großen Gatten, Gen
das ist die eine Se
gleich groß und sta
deutschen Volks be
solle jeder einzelne
und Lebensretter des

s. Krieger-Gedäch
St. Paulus. Der W
kaltet am nächsten S
andacht und dem K
für seine im Kriege
vom dem jungen Bo
entworfenen und aus
ansprechender Aufma
fallenen Mitglieder d
seiner seine Weib
in Weibfrauen H. W
nachmittags 5 Uhr
Unmittelbar nach der
die Gedächtnisfeier
tionen, Chorgefang u
Kriegstamerad Herr
halten wird. Bei die
reizen den Angehörig
vorbehalten. Montag
ist in Weibfrauen ein
gefallenen Vereinsmit
aller Vereinsmitglieder
noll und ganz teiligne
alle Angehörigen des
und zum Seelenamt d
s. Allg. Ortskrant
stand hatte die Aus
schriebenen Frühjahrs
den 30. April zum
welchen waren 3 Arbei
nehmervertreter. Der
standes Herr S. H. e
die Tagesordnung be
stehenden. Als Wor
vorgeschlagen und ein

Blut. Am 3. Mai um Mittag in einem jungen Mann eine Wunde und fragte harmlos nach dem Verbleib der Wunde. Der Mann, Frau und Kind, beim Verlassen der Treppe den Hausausgang. Der Mörder ist nicht bekannt.

Am 3. Mai um Mittag in einem jungen Mann eine Wunde und fragte harmlos nach dem Verbleib der Wunde. Der Mann, Frau und Kind, beim Verlassen der Treppe den Hausausgang. Der Mörder ist nicht bekannt.

Am 3. Mai um Mittag in einem jungen Mann eine Wunde und fragte harmlos nach dem Verbleib der Wunde. Der Mann, Frau und Kind, beim Verlassen der Treppe den Hausausgang. Der Mörder ist nicht bekannt.

Am 3. Mai um Mittag in einem jungen Mann eine Wunde und fragte harmlos nach dem Verbleib der Wunde. Der Mann, Frau und Kind, beim Verlassen der Treppe den Hausausgang. Der Mörder ist nicht bekannt.

Am 3. Mai um Mittag in einem jungen Mann eine Wunde und fragte harmlos nach dem Verbleib der Wunde. Der Mann, Frau und Kind, beim Verlassen der Treppe den Hausausgang. Der Mörder ist nicht bekannt.

Am 3. Mai um Mittag in einem jungen Mann eine Wunde und fragte harmlos nach dem Verbleib der Wunde. Der Mann, Frau und Kind, beim Verlassen der Treppe den Hausausgang. Der Mörder ist nicht bekannt.

Am 3. Mai um Mittag in einem jungen Mann eine Wunde und fragte harmlos nach dem Verbleib der Wunde. Der Mann, Frau und Kind, beim Verlassen der Treppe den Hausausgang. Der Mörder ist nicht bekannt.

Am 3. Mai um Mittag in einem jungen Mann eine Wunde und fragte harmlos nach dem Verbleib der Wunde. Der Mann, Frau und Kind, beim Verlassen der Treppe den Hausausgang. Der Mörder ist nicht bekannt.

Am 3. Mai um Mittag in einem jungen Mann eine Wunde und fragte harmlos nach dem Verbleib der Wunde. Der Mann, Frau und Kind, beim Verlassen der Treppe den Hausausgang. Der Mörder ist nicht bekannt.

Am 3. Mai um Mittag in einem jungen Mann eine Wunde und fragte harmlos nach dem Verbleib der Wunde. Der Mann, Frau und Kind, beim Verlassen der Treppe den Hausausgang. Der Mörder ist nicht bekannt.

Am 3. Mai um Mittag in einem jungen Mann eine Wunde und fragte harmlos nach dem Verbleib der Wunde. Der Mann, Frau und Kind, beim Verlassen der Treppe den Hausausgang. Der Mörder ist nicht bekannt.

1. Hinsichtlich des Schlusses der Schonzeit für Rebhühner wird bestimmt, daß die Schonzeit mit Ablauf des 21. Mai 1922 endet, so daß für die Jagd auf Rebhühner Montag, den 22. Mai 1922 der erste Jagdtag ist. 2. Bezüglich des Beginns der Schonzeit für Ferkel, Hasen und Jagdhühner im Jahre 1922 wird bestimmt, daß bei dem gesetzlichen Termin (1. Juni) sein.

3. Der Haus- und Grundbesitzer-Verein hielt am Montagabend im Gellertsaal eine gut besuchte Versammlung ab, in der sich Herr Bürgermeister Lindenberger über die Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues eingehend verbreitete. Diese Steuer sei vom Reiche von 10 auf 50 Prozent erhöht worden, wovon die Hälfte an den Staat abzuführen seien. Da es aber den Gemeinden frei steht, eine höhere Abgabe festzusetzen, sieht der Verein in der Durchführung dieser Bestimmung eine große Gefahr für den gewerblichen Mittelstand, der augenblicklich mit Steuern überlastet sei. In der nachfolgenden Diskussion sprach man sich für die vom Staat angelegte Abgabe von 50 Prozent aus. Zum Schluß wurde noch folgende Resolution angenommen, die an die Stadtverwaltung und an die politischen Fraktionen der Stadtverordneten-Versammlung gerichtet wurde:

„Die aus allen Kreisen der Bevölkerung, von Hausbesitzern und Mietern, stark besuchte Aufklärungs-Versammlung, welche heute, am 1. Mai 1922, im Gellertsaal tagte, kann nach dem festgestellten Meinungsstande eine höhere, als der gesetzlich unbedingt verlangte Belastung der Gebäude durch die Abgaben zur Förderung des Wohnungsbaues nicht zustimmen. Sie vertritt sich bei der Zeit unerschwinglichen Belastungen auch bei einer Belastung der Gebäude mit 200 Prozent Abgabe vom Nutzungswert keine Besserung der Wohnungsverhältnisse, da mit dem dann zur Verfügung stehenden Betrag sich nur eine geringe Anzahl neuer Wohnungen herstellen lassen, die aber zu den Unkosten unrentabel und unrentabel sein würden. Die Veranlassung ist der Ansicht, daß die Abgabe vom Nutzungswert, ohne Berücksichtigung der Einkommenverhältnisse veranlagt, für manchen Betroffenen eine Härte bedeuten würde. Sie bittet die Stadtverwaltung und die politischen Fraktionen im Stadtparlament, es bei der gesetzlich vorgeschriebenen Höhe der Abgabe auch in Zukunft zu lassen und Mittel und Wege ausfindig zu machen, bei denen die Möglichkeit besteht, in erheblichem Maße die bei dem Wohnungsbau besonders mangelnden Kreise mit Abgaben zur Förderung des Wohnungsbaues zu belasten.“

4. Über die Technische Hochschule gab Reichstanzler Dr. Wirth folgende Erklärung ab:

Die Unterfertigung, die die Regierung in den letzten Tagen des Vertriebsstreiks aus den verschiedenen Kreisen der Bevölkerung, aus der treu gebliebenen Beamtenschaft, aus den Gewerkschaften und ganz besonders durch die Opferwilligkeit der technischen Arbeiter erfahren hat, ist ein Beweis des wachsenden Verständnisses für den Staatsgedanken, des wachsenden Gemeinsinns im deutschen Volke. Daß wir alle im Staate eine einzige Schicksalsgemeinschaft bilden, daß das Wohl und Wehe des Staates hineingreift bis in die kleinste Einzelheit unseres Privatlebens, das hat jeder von uns in den letzten Jahren erfahren. Aber von dieser Erkenntnis ist leider noch immer für viele ein weiter Weg bis zu dem tatsächlichen Entschluß, alle Kräfte auf gemeinsame Gänge zu richten. Der demokratische Staat, für dessen politischen Schicksal jeder einzelne Volksgenosse mitverantwortlich ist, muß auch von jedem einzelnen mitverteidigt werden. Es ist die große Aufgabe unseres Volkes und zwar heute mehr denn je angesichts der schweren, uns auferlegten Aufgaben, alle Sonderinteressen zurücktreten zu lassen hinter den Gedanken der gegenseitigen Hilfe und der treuen Zusammenarbeit im Rahmen des großen Ganzen. Gemeinsam dulden und ausharren, das ist die eine Seite unserer Aufgaben, gemeinsam gleich groß und stark sich zu erweisen, müge dem deutschen Volke beschieden sein. In diesem Sinne sollte jeder einzelne an seinem Teil zum Notbehelf und Lebensretter des Volkes werden.

5. Krieger-Gedächtnisfeier im Arbeiter-Verein St. Paulus. Der Arbeiterverein St. Paulus veranstaltete am nächsten Sonntag bei der üblichen Maiandacht und dem Kerzenopfer eine Gedächtnisfeier für seine im Kriege gefallenen Mitglieder. Das von dem jungen Volksheld Alfred Negeritz entworfene und ausgeführte Wandgemälde, das in entsprechender Aufmachung die Namen der 95 gefallenen Mitglieder zeigt, wird in einer feierlichen Feier seine Weihe erhalten. Morgens 7.15 Uhr ist in Liebfrauen ein Seelenamt für die im Krieg gefallenen Vereinsmitglieder. Es ist Ehrenangelegenheit Vereinsmitglieder, an dieser Gedächtnisfeier voll und ganz teilzunehmen. Insbesondere sind auch alle Angehörigen besonders zur Generalkommunion und zum Seelenamt dringend eingeladen.

6. Allg. Ortskrankenkasse Bocholt i. W. Der Vorstand hatte die Auswahlmittglieder zu der vorgeschriebenen Frühjahrs-Auswahlung am Sonntag, den 30. April zum „Bürgerpark“ einberufen. Anwesend waren 3 Arbeitgebervertreter und 17 Arbeitnehmervertreter. Der Vorsitzende des Kassenvorstandes Herr Hüls eröffnete die Sitzung und gab die Tagesordnung bekannt: 1. Wahl eines Vorsitzenden. Als Vorsitzender wurde Herr Camers vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Herr Hüls

gab hierauf den Vorsitz an Herr Camers ab und dieser ernannte zu Beisitzer die Herren: Arbeitgebervertreter Engels und Arbeitnehmervertreter Wisting, zum Schriftführer Rentand Wistingmann. 2. Abnahme der Jahresrechnung für 1921. Die Jahresrechnung für 1921 wurde vom Rentanden der Kasse bekannt gegeben und die einzelnen Positionen erläutert. Die Einnahme und Ausgabe schließt mit einem Betrage von 7327 877 Mark ab. Die Abrechnung war von den Herren Geyser und Camers geprüft worden und wurde der Kassenvorstellung einstimmig Entlastung erteilt. 3. Satzungsänderung. Die vom Vorstand vorgelegte Satzungsänderung wurde einstimmig angenommen. Es handelt sich hauptsächlich um die Erhöhung des Grundlohnes auf 80 Mark, wodurch sich dann auch die Leistungen der Kasse erhöhen. 4. Genehmigung der Dienstordnung für die Angestellten der Kasse. Die Aufstellung einer neuen Dienstordnung auf Grund der Reichsbestimmung war für die Angestellten der Kasse erforderlich und wurde, die vorgelegte Dienstordnung einstimmig angenommen. 5. Verschiedenes. Hierunter wurden einige Anfragen und sonstige Kassenangelegenheiten besprochen. Es wurde im allgemeinen besonders darüber Klage geführt, daß von den Mitgliedern bzw. deren Angehörigen die Kassenärzte oftmals unnötig in Anspruch genommen würden, wodurch der Kasse hohe Ausgaben erwachsen, die unbedingt gespart werden könnten. Herr Hüls bat zum Schluß die Auswahlmittglieder, die einzelnen Ausführungen unter den Mitgliedern fleißig zu verteidigen.

1. Ein Arbeitsjubiläum. Am 5. Mai 1872 trat der Webermeister Herr Heinrich Harborg, am Ostwall wohnhaft, als 20jähriger junger Anfänger in die hiesige Firma Cosmann Cohen u. Co. ein, an deren Spitze damals der Vater des jetzigen Inhabers noch in voller Kraft und Rüstigkeit stand. In dieser langen Zeit hat der Jubilar in vorbildlicher, nie ermüdender Pflichttreue seinen Beruf ohne Unterbrechung ausgeübt. Die Firma hätte ihren pflichttreuen Arbeiter bereits vor 10 Jahren und brachte ihm dieses dankend zum Ausdruck durch ein namhaftes Geschenk. Am 5. Mai sind nun 50 Jahre verflossen, eine lange Zeit! Weshalb ein solches Jubiläum in heutiger Zeit, bemerkenswert für das überaus gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Mögen dem Jubilar noch viele glückliche Jahre beschieden sein, möge derselbe mit seiner treuen Ehegattin einem heiteren sorgenfreien Lebensabend entgegen gehen!

2. Ein Ausnahmefall. Ein Fahrrad, das vor einigen Tagen aus einer Wohnung am Ostertor entwendet worden ist, wurde dem Eigentümer von dem Täter, der nicht erkannt worden ist, zurück-erstattet.

3. Die Zündholzfleuer. Durch Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers vom 27. April 1922 wird die bisher von den Herstellern inländischer Zündhölzer an die Ausleihkassen für je 600 000 Hölzer abzuführende Umlage von 300 M mit Wirkung vom 1. Mai 1922 aufgehoben. Mit diesem Zeitpunkt tritt die auf Grund des Gesetzes betr. Erhöhung einzelner Verbrauchssteuern vom 10. April 1922 vorgesehene Verdoppelung der bisherigen Zündholzwarensteuer von 800 M in Kraft. Die bisherigen Bestimmungen über die Umlage bleiben jedoch für die bis zum 30. April 1922 zu berechnende Umlage noch anwendbar.

4. Reichsvereinigung ehemal. Kriegsgefangener. Wie man uns mitteilt, wird die Theater-Abteilung der hiesigen Ortsgruppe der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener am Sonntag, den 14. Mai wieder mit einem größeren Theaterstück an die Öffentlichkeit treten und zwar dieses Mal im Schützenbau. Es gelangt zur Aufführung „Brinn“, Trauerspiel in 8 Aufzügen von Th. Körner. Für erstklassige Kostüme sowie sonstige Ausstattung wird bestens gesorgt und die Kriegsgefangenen scheuen keine Mühen sowie Unkosten, um das Stück voll und ganz zur Wirkung zu bringen. Die Pausen werden mit passenden Musikstücken ausgefüllt. Ein Besuch ist sehr zu empfehlen und wir wünschen den Kriegsgefangenen ein vollendetes Haus. Karten im Vorverkauf sind ab Sonntag, den 7. Mai zu haben in dem Zigarrengeschäft Joh. Botke, Osterstraße, sowie Musikgeschäft Frz. Sonntag, Wesemannstraße, für die Mitglieder beim Kameraden G. Neuf, Zigarren-geschäft, Neustraße, gegen Vorlegung der Mitglieds-karte.

5. Jugend-Abteilung des kath. Frauenbundes. Heute abend um 8.30 Uhr ist eine wichtige Versammlung im Hofpils, wozu das Erscheinen aller Mitglieder, besonders aber das der Bezirksvorsitzenden bestimmt erwartet wird. Diejenigen, die unserer Abteilung beitreten wollen, sind herzlich zu der heutigen Versammlung eingeladen.

Westfalen und Rheinland.

* Marten, 3. Mai. Ein schwerer Unglücksfall. In einem Bremsenwerk der Zeche „Germania“ führten 3 Bergleute gegen das Verbot auf dem Bremsenfort. Während sie fuhren, fiel plötzlich ein schwerer eiserner Gegenstand in den Schacht hinunter und auf die Leute. Dadurch wurde der Schlepper Andreas Volkman aus Marten sofort getötet und der Bauer Heinrich Pfort aus Lütgendortmund sehr schwer verletzt.

* Homborn, 3. Mai. An Fleischvergiftung sind hier neunzehn Personen erkrankt, die sofort ins Krankenhaus geschafft wurden. Sie befinden sich auf dem Wege zur Besserung. Die Ursache der Erkrankung ist noch nicht festgestellt.

* Duisburg, 3. Mai. Ein Hofesenddurchbruch erfolgte auf dem Hofesender Hülfenwerk. Es erfolgte sieben Explosionen, die mit großer Rauchentwicklung und Einsturmmittel einhergingen. Die Arbeiter konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

* Dorsten, 3. Mai. Plötzlicher Tod. Durch unvorsichtiges Handeln mit einer Schusswaffe fand gestern mittag kurz nach 12 Uhr der Inhaber der Rademacherischen Wirtschaft in der Reddinghäuser-

straße, seinen Tod. Das Unglück ereignete sich in der Reparaturwerkstätte des Herrn - Fahrradhändlers Rüning.

* Münster, 3. Mai. Ein jugendlicher Expreser. Gestern hatte sich der 17-jährige Schüler G., aus Bittrop gebürtig, wegen der Entführung der beiden Kinder des Gutbesizers G. Wilschhoff in Wolfbed, die viel Aufsehen erregt hat, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Er gibt an, daß er durch das Lesen eines englischen Romans, der sich in den gleichen Bahnen bewegt, wie die Entführung vor sich gegangen ist, zu der Tat veranlaßt worden sei. Das Ziel habe darin bestanden, eine beträchtliche Summe für die Wiederaufnahme der Kinder von Wilschhoff zu erlangen, um nach Amerika auszuwandern zu können. Das Gericht sprach den Angeklagten der Erpressung in Lateinstunde mit Kindesraub schuldig und verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis.

* Münster, 3. Mai. Die Westfälische Altersums-kommission wurde vor jezt 25 Jahren, im Jahre 1897, von dem Provinzialverein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens ins Leben gerufen, um sich der Erziehung der vor- und frühgeschichtlichen Vergangenheit der Provinz zu widmen. Die Kommission hat in mehr als 15jähriger Arbeit die großen römischen Lager und Anlagen bei Haltern aufgedeckt, an deren Gleichstellung mit dem römischen Kastell Aliso kaum noch ein Zweifel besteht. Das Altertumsmuseum in Haltern ist für die Kenntnis der Zeit von etwa 11 vor Christus bis 16 nach Christus von hervorragender Bedeutung. Auch der Erziehung der vor- und frühgeschichtlichen Wallburgen hat die Kommission sich mit großem Eifer und Erfolg gewidmet. Die Berichte sind niedergelegt in sechs stattlichen Bänden Mitteilungen der Altersumskommission für Westfalen. Neuerdings sind auch drei Hefte eines Atlas der vor- und frühgeschichtlichen Befestigungen Westfalens erschienen, die von dem inwieweit verstorbenen Geh. Baurat Schmiedding in Münster bearbeitet sind.

* Bielefeld, 3. Mai. 50 Kinder von Wolga-Deutschern, die in den Hungerjahren des Wolga- distrikts (Rußland) ihre Eltern durch den Hungertod verloren haben, sind am letzten Donnerstag in Bielefeld angekommen. Die verwaisten Kinder befinden sich im denkbar schlechtesten Ernährungszustande.

Turnen, Sport und Spiel.

1. Deutsche Jugendkraft, Sportfreunde 97. Trotz der ungünstigen Witterung ließ es sich unsere neu-aufgestellte 2. Jugend-Mannschaft nicht nehmen, ihr erstes Spiel gegen die gleiche Elf von T. u. B. Niede auszutragen. Beide Mannschaften zeigten ein schönes offenes Spiel, doch war unsere Mannschaft dem Gegner an Technik überlegen und konnte bis zur Halbzeit zweimal erfolgreich sein. Ein Schmetter wurde von ihnen ritterlich verfehlt. Die zweite Halbzeit endete torlos. 10 Minuten vor Schluß brachte der Schiedsrichter das Spiel wegen des starken Regens ab. Resultat 2:0. — Am Sonntag, den 7. Mai, 11 Uhr morgens, Versammlung der Ballspieler unter 17 Jahren im Jugendheim, Dietrichstr. 11. Treffpunkt mitbringen!

2. B. G. 1904. Nach dem guten Abschneiden der 1900 Mannschaft gegen Solten am Sonntag ist man auf das nächste Westfälische Spiel am Sonntag gespannt. Als Gegner erscheint der Spielklub Osterfeld, der eine äußerst faire und schnelle Mannschaft ins Feld stellt. In der Tabelle nimmt diese Elf augenblicklich die 4. Stelle ein. Der Gegner erscheint auch mit seiner 2. Mannschaft, die zuerst gegen die 2. Elf von 1900 spielt. (Näheres folgt noch.)

3. Niede, 3. Mai. Deutsche Jugendkraft. Am vergangenen Samstag fand im Jugendheim die Einweihung sämtlicher Jugendkraftler zu einer einheitlich organisierten Ortsgruppe statt. Die äußerst stark besuchte Versammlung brachte den Beweis, daß eine solche Vereinigung einem lang gehegten Wunsch unserer Sportler entspricht.

Neueste Nachrichten.

Die geistige Sitzung.

1. Genua, 3. Mai. (Drachb.) Die heute vormittag 10 Uhr eröffnete zweite Sitzung der internationalen Wirtschaftskonferenz von Genua bietet äußerlich das selbe Bild wie das erste. Sämtliche Zugänge sind durch Militär abgesperrt, strenge Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Berge von Drucksachen werden in den Saal getragen, es sind die Kommissionsberichte, die auf der heutigen Sitzung behandelt werden sollen.

Die deutsche Delegation ist vertreten durch den Reichstanzler Dr. Wirth und den Reichsminister des Meubers Dr. Rathenau. In ihrem Gefolge befinden sich verschiedene Herren der Reforts und Sachverständigen. Anstelle des nach Paris gereisten Barthou führt der Botschafter in Rom Barre den Vorsitz der französischen Delegation. Er nimmt zum ersten Male an einer Vollziehung in Genua teil.

Die Sitzungsordnung ist genau die gleiche wie am Eröffnungstage. Die deutschen Delegierten sitzen wieder unmittelbar neben dem Tisch der einladenden Mächte zwischen den Delegierten Belgiens und Griechenlands.

Um 10 Uhr betritt Präsident de Facta den Saal und hält kurz darauf die Eröffnungsansprache. Noch fehlt die russische Delegation. Sie nimmt im Verlaufe der Sitzung ihre Plätze ein.

De Facta führte aus: Unzweifelhaft der ersten Vollziehung hat sich die Konferenz entschlossen, sofort Kommissionen zu bilden. Drei technische Kommissionen wurden geschaffen und diesen drei Kommissionen wurden die verschiedenen technischen Fragen zugeteilt, die in dem Cannes-Programm vorgesehen waren. Von diesen drei Kommissionen haben zwei ihre Arbeiten beendet und ihre Berichte wurden ihnen vorgelegt und zwar die Finanzkommission und die Verkehrskommission.

Über diese Berichte und die in Vorschlag gebrachten Resolutionen soll die Konferenz heute verhandeln. Es steht mir nicht zu, hier in großen Linien Beschlässe dieser Kommissionen zu zeichnen. Sie sind ihnen ja bekannt, die Texte liegen ihnen vor. Ich wollte nur in wenigen Worten versuchen, den Geist zu kennzeichnen, der diese Kommissionsarbeiten befeuert und den Anteil festzustellen, daß das Werk dieser Kommissionen an den gemeinsamen Aufgaben der Konferenz hatte. Die Notwendigkeit der Kreditbeschaffung für eine große Anzahl von Ländern, die Weltkriegs, sind das schmerzliche Zeichen der allgemeinen Krise, unter der Europa leidet. Es wird höchste Zeit, daß ein Mittel gegen diese Krise gefunden wird, die der Hauptgrund der Konferenz war. Die Finanzkommission hat die verschiedenen Fragen behandelt, indem sie die Maßnahmen traf, die einen fortlaufenden, wenn auch langsamen Fortschritt bedeuten. In dem die Kommission die von der Brüsseler Finanzkonferenz angenommenen Beschlässe für verschiedene Punkte sich zu Ruhe machte, hat sie nach und nach das Geld, Wechsel- u. Kreditproblem behandelt. Die Transportkommission stand einer Reihe wichtiger und dringender Probleme gegenüber. Ohne eine Wiederherstellung der Transportmöglichkeiten auf den Vorkriegsstand wäre eine Lösung der Verkehrskrise nicht zu erwarten. Die Transportkommission hat weiterhin die materielle Wiederherstellung der Transportmittel in Europa ins Auge gefaßt, ohne jedoch der Souveränität der Staaten nachzugeben.

Ich kann nicht umhin, zu sagen, daß wir uns beglückwünschen können, zu der so rasch und so gut bewanderten Arbeit unserer beiden Kommissionen. Sie haben gezeigt, daß trotz großer Schwierigkeiten Männer guten Willens aller Nationen sich bereit fanden, zu einer Verständigung. Diese Verständigung ist von guter Vorbedeutung für unsere weiteren Arbeiten und für die Lösung der politischen Probleme, der wir alle unsere Anstrengungen widmen, damit das gegenseitige Vertrauen wiederhergestellt und eine fruchtbare Zusammenarbeit der verschiedenen Parteien gesichert wird. Auf jene Weise entsprechen die Arbeiten den Zielen, die die Konferenz sich gesetzt hat. Eine Versammlung, die sich mit den schwersten internationalen Problemen beschäftigt, kann nur dann zum guten Ende geführt werden, wenn alle ihre Mitglieder fest entschlossen sind, eine Atmosphäre der Verständigung zu schaffen.

Abtritt des japanischen Kabinetts.

11. Paris, 3. Mai. (Drachb.) Das japanische Kabinett Takahashi hat demissioniert. Italiens Sonderabkommen mit Angola. 12. London, 3. Mai. (Drachb.) Die Times meldet: Dem Auswärtigen Amt ist von dem italienischen Botschafter in London mitgeteilt worden, daß die italienische Regierung mit der türkischen Regierung von Angola ein wirtschaftliches Übereinkommen abgeschlossen habe. Das Auswärtige Amt richtete an die italienische Regierung einen Protest gegen die Aktion der italienischen Regierung, weil sie mit dem Remissionen ein Sonderabkommen abgeschlossen habe zu einer Zeit, wo eine gemeinsame Aktion der Alliierten notwendig sei, um die Friedensverhandlungen zu erleichtern.

Ganz Deutschland hindert unseren Unterhändlern in Genua.

13. Karlsruhe, 3. Mai. In einer anlässlich des Besuches des bayerischen Ministerpräsidenten Graf Lerchenfeld gehaltenen Rede wies der Staatspräsident Dr. Hummel darauf hin, daß die Träger der deutschen Politik es in Genua verstanden hätten, die Interessen Deutschlands und seine Ehre in beherrschter Weise zu vertreten. Graf Lerchenfeld hob in seiner Erwiderung in Bezug auf Genua hervor, daß ganz Deutschland hinter unseren Unterhändlern in Genua stehen müsse. Heute handele es sich um nichts weniger als darum, das Erbe unserer Väter, die Einheit des deutschen Reiches zu erhalten. Es sei notwendig, in diesen Tagen alle Gesinnungen zu verwirklichen.

Handel und Verkehr.

	Deisen.	1. Mai	2. Mai
Holland	11036,15	11038,85	11785,80 11764,70
Belgien	2408,90	2473,10	2546,80 2523,20
Dänemark	6162,30	6167,70	6509,85 6518,16
England	1238,85	1291,65	1350,80 1354,20
Amerika	291,13	291,87	304,11 340,89
Frankreich	2886,60	2693,40	2756,55 2768,45
Schweden	5642,90	5657,10	5862,60 5897,40

Stadtverwaltung Unholt.

Die Ausgabe der neuen Wählerliste erfolgt am Samstag, den 6. Mai 1922 an der Stadtkasse und zwar von Nr.

1-150 11 1/2 Uhr
151-Schlus 12 Uhr.
Unholt, den 2. Mai 1922.
Der Bürgermeister, Schulte.

Jagdanteil

im Kreise Vorken gesucht.

Angebote unter D. 2030 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

